

## „Tutti Frutti“

### Die erste Striptease-Show im deutschen Fernsehen

Keine andere Sendung erregte Anfang der 1990er-Jahre so viel Aufsehen wie „Tutti Frutti“, die erste Striptease-Show im deutschen Fernsehen (vgl. Reufsteck & Niggemeier 2005). Da sich der größte Teil der Sendung um leicht bekleidete und strippende Frauen drehte, wurde sie als frauenfeindlich und pornographisch kritisiert. Die TV-Kritik bescheinigte ihr auch inhaltlich ein niedriges Niveau – mit Spielregeln, die Kritiker sowie viele Zuschauer nicht verstanden: Zwei Kandidaten, ein Mann und eine Frau, konnten durch einfach gehaltene Glücks- und Ratespielrunden Punkte gewinnen, die sie in abzulegende Kleidungsstücke einer Stripperin investierten. Diese hatten die Kandidaten zuvor unter den sieben Models, die die Namen und Farben von Früchten trugen, als Glücksfee ausgewählt. Konnte ein Kandidat durch hohen Punktgewinn seine Stripperin nahezu komplett entkleiden, erhielt er bzw. sie einen „Länderpunkt“. Die Anzahl der erzielten „Länderpunkte“ entschied über die Höhe des Gewinns. Durch eigene Striptease-Einlagen konnten die Kandidaten Zusatzpunkte erzielen, wobei bestimmten Kleidungsstücken ein fester Punktwert zugeordnet war. Die Unterwäsche blieb aber an.

Aufgelockert wurde der Striptease von Kandidaten und Früchte-Models durch Musikdarbietungen der Studioband (mit Balder am Klavier und Mikrofon) und vorher aufgezeichneten Strip-Clips des Cin-Cin Balletts, einer Horde bunt und leicht bekleideter Tänzerinnen, die verschiedene Fruchtsymbole auf ihren Brustwarzen trugen. Sie übernahmen auch kleine Rollen in den Quizrunden und waren die Blickfänger für die männlichen Zuschauer. Mit 45 Prozent befanden sich aber auch überraschend viele Frauen unter den Zuschauern, obwohl es für sie nur den strippenden Kandidaten-Mann gab. Kurzzeitig wurde in der Kölner Zentrale sogar über ein sexy Männerballett nachgedacht, der Gedanken aber letztendlich verworfen, da die zuschauenden Hetero-Männer das zu „tuntig“ finden und zur Fernbedienung greifen könnten (vgl. Stolle 1990). Moderator Hugo Egon Balder, der vorher Kabarett mit Harald Schmidt gemacht hatte, wurde von der Kritik zum „Titten-Hugo“ und „Herrn der Möpfe“ ernannt und hatte trotzdem sichtlich Spaß an der Show. Dass diese auch selbstironisch gesehen werden konnte, ließ die übertrieben großbusige und mit einem holländischen Akzent lispelnde Assistentin Scarlett erahnen.

„Tutti Frutti“, das „alle Früchte“ bedeutet, war die deutsche Version der italienischen Erotik-Spielshow „Colpo Grosso“ („der große Coup“). RTL hatte nicht nur die Lizenz für die Show erworben, sondern ließ „Tutti Frutti“ sogar in den alten Kulissen des italienischen Vorläufers und mit dem ausrangierten Personal aufnehmen. Ein Mal jährlich reiste die RTL-Crew für vier Wochen nach Italien und ratterte eine komplette Jahresproduktion wie am Fließband runter: 38 Folgen, drei Sendungen pro Tag (ebd.). Bei dieser Masse blieb nicht viel Zeit für Sorgfalt: Pannen wurden nicht geschnitten, sondern einfach ausgestrahlt. Fiel ein Teil der Dekoration um, blieb es liegen. Auch Moderator Balder unterliefen ständig Schnitzer, da er nicht wirklich Zeit hatte, sich auf seine Kandidaten vorzubereiten (vgl. Kollwitz 2008). Das alles trug zum trashigen, im provisierten Charakter der Show bei und verlieh ihr einen anarchischen Charme. Die Quote lag konstant bei rund 2 Millionen Zuschauern. Da die ganze Show nur wenig mehr kostete als der Sender mit ein oder zwei Werbespots einnahm, wurde sie für RTL zur Goldgrube (ebd.), und trotzdem nach „nur“ drei Staffeln 1993 eingestellt.

## Quellen

Kollwitz, Kai 2008: Deine Nachbarin nackt im Fernsehen. In: eines tages - Zeitgeschichten auf SPIEGEL-Online vom 20.2.2008.

[http://einestages.spiegel.de/static/authoralbumbackground/1421/deine\\_nachbarin\\_nackt\\_im\\_fernsehen.html](http://einestages.spiegel.de/static/authoralbumbackground/1421/deine_nachbarin_nackt_im_fernsehen.html)

Reufsteck, Michael / Niggemeier, Stefan 2005: Das Fernsehlexikon. Alles über 7000 Sendungen von Ally McBeal bis zur ZDF-Hitparade. München: Goldmann.

Stolle, Peter 1990: Aus der Po-Ebene. In: Spiegel 52/1990 vom 24.12.1990.

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13503192.html>